

GRAUBÜNDEN

Nummer 107 | Juni 2024

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Wir befinden uns in einer anstrengenden Zeit. Wir sehnen uns nach Frieden. So liegen grosse Hoffnungen auf der Friedenskonferenz, die in diesem Monat auf dem Bürgenstock stattfinden wird. Der Papst fordert im Angesicht der Kriege immer wieder, sich stärker im Gebet zu engagieren. Kann das wirklich die Welt verändern? Gedanken zu dieser Frage finden Sie in unserem ersten Artikel (S. 2–3).

Freuen dürfen wir uns mit der Benediktinergemeinschaft im Kloster Disentis: Pater Murezi Casanova wurde kürzlich zum Priester geweiht. Dem Pfarreiblatt erzählt er, wie sein Weg ins Kloster aussah (S. 4–5).

In den letzten Wochen fanden gleich zwei Versammlungen statt, über die wir berichten: Die Jahresversammlung des Vereins Pfarreiblatt Graubünden und die Plenarversammlung des Kantonalen Seelsorgerates. Die wichtigsten Punkte der Versammlungen finden Sie auf den Seiten 6 und 7.

Auch Ausblicke fehlen nicht: Sie finden zahlreiche Hinweise zu künftigen Anlässen und Weiterbildungen, zum Beispiel zur Netzwerktagung Religion und Tourismus (S. 7) oder zu den Samstagspilgertagen des Vereins Jakobsweg Graubünden, an denen jeweils eine interessante Persönlichkeit aus unserem Kanton mitpilgern wird (S. 12). Ganz aktuell schreibt unsere Gastautorin Professorin Marinella Perroni über den Weltkindertag, der von Papst Franziskus für dieses Jahr erstmals ausgerufen wurde (S. 9). Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und verbleibe mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Bernhard Bislin

BETEN – WAS VERÄNDERT DAS?

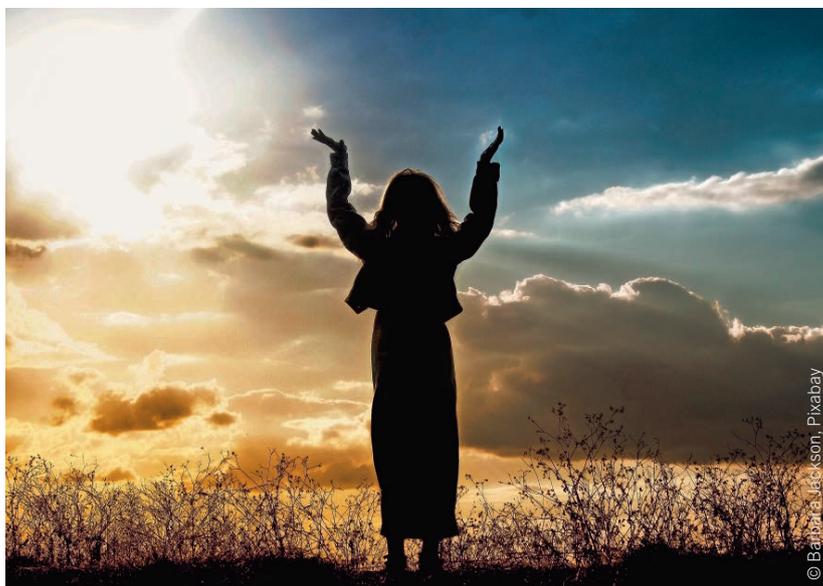
Papst Franziskus hat das Jahr 2024 zum Jahr des Gebets erklärt. Ist das weltfremd im Angesicht der aktuellen Weltlage? Oder hat Beten die Macht, etwas zu verändern?

Krisen, Hass, Zerstörung und Kriege prägen die Schlagzeilen, und der Papst fordert zum Beten auf. Dabei verknüpft er die aktuelle Situation ausdrücklich mit der Aufforderung zum verstärkten Gebet. Doch inwieweit vermag Beten in diesen Zeiten zu helfen?

Blicken wir zuerst kritisch auf unser eigenes Beten. Was tun wir, wenn wir beten? Wiederholen wir mechanisch Glaubenssätze, führen wir Selbstgespräche oder bitten wir Gott um Dinge? Und was, wenn die Bitten nicht erhört werden? Sind wir dann enttäuscht? Hat uns eine solche Enttäuschung vielleicht sogar mit Beten aufhören lassen? Die Antworten werden unterschiedlich ausfallen. Doch eng damit verbunden ist die Frage, was Gott für mich ist. Für die einen ist Gott das Spiegelbild des eigenen Ichs, sodass «er» dazu herhalten muss, mich zu bestätigen. Für andere ist Gott die Projektionsfläche unerfüllter Wünsche. Dann sitzt «er» an der Stelle des Nichterklärbaren, in der Angst vor der eigenen Sterblichkeit, auf der Anklagebank von Katastrophen und persönlichem Leid. Doch öffnen wir uns Gott als die in Christus offenbarte Liebe, ist ein persönlichen Bezug zu einem «Du» möglich.

Ein Gott – verschiedene Vorstellungen

Das Wort Gott ist unter Christen sehr unterschiedlich besetzt. Es gibt Gottesbilder, in denen er als Bestrafer unser Tun mit Schicksalsschlägen ahndet, es gibt das Bild eines Gottes, der ewig lächelt und alle Handlungen akzeptiert, weil ja alles nicht so schlimm ist. Es gibt aber auch ein Gottesbild, gemäss dem sich Gott im sozialen Zusammenleben «ereignet», ganz zu schweigen vom Gottesbild des alten Mannes, der für alte, überholte Traditionen steht und dessen Name lediglich feierliche Familienfeste umrahmt. Am Ende ist «Gott» dann zuständig für gutes Wetter im Urlaub oder für einen mög-



© Barbara Jackson, Pixabay

lichen Lottogewinn. Alle diese Gottesbilder sind menschliche Zerrbilder Gottes, eher Ausdruck einer magischen, abergläubischen Religion.

Das Wort «Gott» wurde im Laufe der Geschichte immer wieder beladen, befleckt und missbraucht, denn immer wieder musste es für alles und jeden herhalten – im Guten wie im Schlechten. Nicht von ungefähr heisst es in der Bibel, wir sollen uns kein Gottesbild machen (Ex 20,4), jede Vorstellung und jedes Bild von Gott macht ihn eng und klein, ist leicht zu missbrauchen und kann dazu dienen, über andere zu herrschen. Gott kann nicht auf einen Namen oder eine Vorstellung festgelegt werden. Jede Aussage über Gott ist zunächst eine Aussage von einem Menschen über seine Erfahrung mit Gott und damit auch eine Aussage über diesen Menschen selbst. Sprechen über Gott ist immer ein subjektives Sprechen im Sinne von «Gott ist für mich», – ein objektives Sprechen über «Gott per se» gibt es nicht. Wenn wir von Gott sprechen, so tun wir dies in Analogien zu menschlichen Erfahrungen.

Gott als Gegenüber

Gott ist im Gebet ein Du, mit dem man in Beziehung tritt. Um uns darauf einzulassen, brauchen wir Stille. Ruhe vom Lärm um uns herum, aber auch Ruhe von den eigenen Gedanken. In der Stille lernen wir wahrzunehmen, ohne zu bewerten. Wir lernen die Gedanken und Emotionen loszulassen, zum eigenen Kern zu sinken und inneren Frieden zu spüren.

Beten in dieser Haltung ist ein Interagieren mit Gott. Es ist eine Haltung, die uns für das öffnet, was das Leben uns anbietet, sowohl an Schönerem als auch an Schwerem. Wir geben uns beim Beten in den Fluss des Lebens hinein und spüren das tiefe Vertrauen, dass jemand mit uns geht, der uns nicht untergehen lässt. Wir bitten um Dinge im Wissen, dass «sein Wille geschehe», auch wenn wir im Moment vielleicht nicht verstehen können, weshalb Gottes Wille unseren Wünschen und Hoffnungen so wenig entspricht.

Die geistliche Wüste

Es darf nicht verschwiegen werden, dass es auch die geistliche Wüste und Dürre gibt. Dann erfüllen uns Zweifel, und wir fühlen uns leer. Doch wer darunter leidet, der sei versichert: Seine Gebetschnur ist nicht gerissen. Der Dialog mit Gott, der innere Friede und das Gefühl der Verbundenheit lässt sich nicht «machen». Wir schaffen durch unser regelmässiges Üben im Gebet eine Offenheit, die den Zustand der Versenkung und der Verbindung mit Gott ermöglichen kann. Wenn sie eintritt, ist sie ein Geschenk.

Die täglich Übung verändert uns und unseren Blick auf den Alltag: Mehr Ruhe und mehr Ge-



© iStock Fotos

lassenheit ziehen in unser Leben ein, aber auch mehr Präsenz und Aufmerksamkeit gehen mit dem täglichen Beten einher.

**Beten verankert
uns in Gott
und verändert uns.**

Eine sanfte Macht

Wenn Gott und die Verbindung zu ihm aus dem persönlichen und sozialen Leben der Menschen gedrängt wird, verändert sich die Gesellschaft. Schuldzuweisungen und moralische Urteile gewinnen an Fahrt. Friedensbemühungen und Aufrufe zum Dialog werden als naiv und weltfremd abgetan. Doch langfristig tragfähige Lösungen wachsen auf der Grundlage offener Ohren, Solidarität mit allen Notleidenden, Verständnis und Dialog.

Sind wir im Gebet verankert, gibt uns die Verbindung zu Gott mehr Gelassenheit und Ruhe. Wir können besser zuhören und reagieren weniger emotional. Wir sind empathischer gegenüber unseren Mitgeschöpfen und unser Bewusstsein ist offen, ohne dass wir orientierungslos wären.

Wenn Papst Franziskus uns zum verstärkten Gebet auffordert, so macht dies durchaus Sinn. «Das Gebet ist die sanfte und heilige Macht, die wir der teuflischen Kraft des Hasses, des Terrorismus und des Krieges entgegensetzen», sagte der Papst am 16. Oktober 2023 in seinem Mittagsgebet. Beten darf mit Fug und Recht als sanfte Macht bezeichnet werden. Denn es verändert die betende Person selbst, dadurch die Gesellschaft und schlussendlich auch die Welt.

Im Angesicht von Waffengewalt mag der Aufruf zum Gebet zuerst irritieren und zahnlos wirken. Doch wenn wir das Gebet ernst nehmen, so wissen wir: Beten verändert den betenden Menschen. Wenn sich viele Menschen durch das Gebet verändern lassen, ändert sich die Gesellschaft – und mit ihr die Welt. Beten ist ein erster Schritt zur Veränderung der Welt. (sc)

MEIN WEG INS KLOSTER DISENTIS

Unzeitgemäss? Altmodisch? Weltfremd? Wer heute Priester wird oder gar ins Kloster eintritt, muss sich viele Vorurteile anhören. Pater Murezi Casanova wurde am 12. April in seinem Heimatkloster Disentis zum Priester geweiht und erzählt von seinem Weg.

*P. Murezi Casanova,
nach Abt Vigeli
der erste romanisch-
sprachige Mönch
im Kloster Disentis.*



War es am Morgen nach Ihrer Priesterweihe ein anderes Gefühl aufzustehen?

Was soll ich da sagen ... ich bin die gleiche Person geblieben, von daher nicht unbedingt. Aber ich bin dankbar und erleichtert, dass alles gut gelaufen ist.

Waren Sie denn nervös vor Ihrer Priesterweihe?

Ja, natürlich. Nervös war ich aber vor allem vor meiner Primiz, ich wollte, dass alles klappt und gut abläuft.

Was hätte nicht klappen können?

Ich hätte beispielsweise etwas vergessen können, aber es ist alles gut gegangen.

War für Sie seit Kindertagen an klar, dass Sie Priester werden möchten?

Nein, ich bin in einer katholischen Familie aufgewachsen, und die Sonntagsmesse gehörte zum Familienleben. Auch das gemeinsame Gebet des Rosenkranzes oder das Abendgebet. In Peiden war damals ein Pfarrer, der das Wort Gottes konkret gelebt und umgesetzt hat, was mich fasziniert hat. Doch ins Kloster zu gehen oder Priester zu werden, war für mich kein Thema.

Was waren Ihre inneren Schritte bis zum Benediktinerpater?

Während meiner Lehre als Landschaftsgärtner hatte ich mich vom Glauben distanziert, er war mir nicht mehr so wichtig. Und wenn ich auf

meine Kameraden schaute, sah ich, dass sie kein Glaubensleben pflegten, aber durchaus zufrieden waren. Bereits in der Lehre, aber vor allem im Militär habe ich jedoch gemerkt, dass mir etwas fehlte. Und zwar fehlte diese innere, tragende Freude. Ich spürte: Es muss noch mehr hinter unserem Leben stecken. Ich vermisse die Gottesbeziehung, die ich von früher her kannte und die ich gepflegt hatte. Zuerst wollte ich mir das nicht eingestehen, dass es tatsächlich das sei. Aber gerade im Militär stellte ich mir immer wieder die Frage nach dem Sinn des Lebens und des gegenwärtigen Tuns. Weshalb mache ich dies oder das? Es muss doch mehr geben als dieses Leben und die Arbeit. Auch bei meiner Arbeit im Gartenbau stellte ich mir diese Frage immer häufiger: Weshalb investiere ich Stunden in die Gestaltung eines Gartens, mache alles perfekt, auch wenn es die Kundschaft gar nicht sieht? Sobald die Gottesfrage hinzukommt, macht alles mehr Sinn: Dann arbeite ich nicht für einen Kunden, dann arbeite ich für Gott und gestalte seine Schöpfung.

Es kam der Tag, an dem ich gebetet habe, dass mir Gott aus dieser schwierigen Situation voller Zweifel helfen und mir zeigen möge, wie es weitergeht. Und das hat er getan.

Gott hat direkt zu Ihnen gesprochen?

In gewisser Weise, ja. Ich wurde im Militär schwer krank und musste nach Hause. Ich konnte kaum sprechen und hatte starke Schmerzen. Auf dem Weg der Besserung fragte mich meine Mutter eines Tages, ob ich zur Beichte mitkommen möchte. Ich spürte innerlich: Das passt! Ich möchte mit jemandem mein Leben anschauen und über meine Zweifel und die Gottesfrage sprechen. So begleitete ich meine Mutter nach Disentis. Dort hatte ich ein Gespräch mit P. Bruno. Er meinte, warum ich mir nicht mehr Zeit für meine Fragen nehme. Er schlug vor, einige Tage ins Kloster Disentis zu kommen und meine Fragen direkt vor Gott zu bringen.

Und da sind Sie ins Kloster eingetreten ...

Noch nicht – ins Kloster einzutreten ist ein langer Weg. Zuerst verbrachte ich einige Tage mit den Mönchen und habe Exerzitionen gemacht.

Dabei wurde ich von P. Bruno begleitet. In diesen Tagen habe ich sehr viele Antworten auf meine Fragen bekommen. Ich spürte, hier will ich weitermachen, im Wissen, dass ich viereinhalb Jahre Zeit habe, mich definitiv für oder gegen einen Klostereintritt zu entscheiden.

Wie sahen diese viereinhalb Jahre aus?

Die Anfangszeit, das Postulat, dauerte sechs Monate. In dieser Zeit lebte ich mit den Mönchen zusammen und lernte die klösterliche Gemeinschaft und den Tagesablauf kennen.

Es folgte das einjährige Noviziat. Als Novize ist man eingekleidet und beteiligt sich an allen praktischen Arbeiten und Diensten. Und natürlich hatte ich in dieser Zeit jeweils am Vormittag Unterricht – zur Heiligen Schrift, zur Benediktusregel, zur Geschichte des Mönchtums, zu Gesang und Liturgie, zu Herausforderungen im Gebetsleben ...

Nach dieser Zeit folgt das Triennium, das Versprechen, drei Jahre als Mönch zu leben und nochmals zu prüfen, ob der eingeschlagene Weg wirklich der richtige ist. Mir war klar, dieser Weg ist der richtige für mich. So bin ich Mönch geworden.

Wie hat Ihre Familie auf den Entschluss reagiert?

Unterschiedlich. Mein Bruder meinte: «Probiere es aus, mach mal.» Vermutlich mit dem Gedanken, dass ich nicht lange bleiben werde. Meine Schwester hätte mich lieber zurückgehalten, sie findet, ins Kloster zu gehen, sei sehr altmodisch. Meine Eltern haben mir freie Wahl gelassen. Sie meinten: «Wenn es deine Entscheidung ist, dann mach es.»

Beständigkeit, monastischer Wandel und Gehorsam – ist das nicht eine sehr grosse Herausforderung?

Diese Frage habe ich mir noch nie gestellt. Den Weg, den ich eingeschlagen habe, auch bei Schwierigkeiten nicht zu verlassen, ist sicherlich immer wieder einmal herausfordernd. Gewisse Dinge sind schwierig oder mühsam, aber es lässt uns auch als Person reifen, wenn wir etwas durchstehen. Nicht nur im Kloster, sondern ganz allgemein im Leben.

Sie haben in den letzten Jahren auch noch Theologie studiert – weshalb?

Aufgrund meiner Glaubensfragen hat mich die Theologie fasziniert und beschäftigt. So ist die Frage nach einem Theologiestudium aufgetaucht, und ich bekam vom Abt die Erlaubnis, das Studium anzugehen. Studiert habe ich mit dem Bewusstsein, dass es zum Priestertum gehen könnte. Auch diese Frage – ob mein Weg derje-



nige eines Priesters sei – habe ich immer wieder geprüft. Und schlussendlich bejaht.

Die Freude Glauben weiterzugeben, ist eine wundervolle Aufgabe.

Haben Sie bzw. hat die Klostersgemeinschaft konkrete Zukunftspläne für Sie?

Ein bisschen; da ich nun Priester bin, werde ich sicher in der Region an Sonntagen aushelfen können. In der Jugendarbeit darf ich ebenfalls einiges tun. Natürlich übernehme ich auch Aufgaben im Kloster, durch meinen ersten Beruf in den Gärten, aber auch in der Verwaltung. Wir werden sehen.

Sie haben als Primizspruch Joh 20,15 gewählt, die Stelle, an der Maria den Auferstandenen nicht erkennt. Weshalb?

Es geht an dieser Stelle darum, dass Jesus nicht erkannt und mit dem Gärtner verwechselt wird. Erst später kommt der Moment des Erkennens. Maria erkennt Jesus Christus zuerst nicht. Erst ihr Glaube, als sie ihn erkennt, zeigt die ganze Wirklichkeit. Wenn ich als Priester die Messe feiere, geht es auch nicht um mich, sondern es geht um Christus. Er ist im Sakrament anwesend. Das Erkennen Christi durch und im Glauben ist das Zentrale.

Haben Sie einen weiteren Text oder Vers, der Ihnen sehr viel bedeutet oder Sie trägt?

Eine Stelle, die mich sehr begeistert, kommt von Augustinus: «Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir.» Dieser Satz begleitet mich, denn im Ordensleben sucht man immer wieder die Ruhe, die Stille, das Gebet. Es ist für mich ein sehr eindrückliches und zutreffendes Bild, dass die Seele mit der Zeit unruhig wird. In der Stille, vor Gott, ordnet und verwandelt sich alles, und dadurch kann sich auch der Mensch selbst verwandeln lassen. (sc)

Das ganze Dorf feiert mit: Heimatprimiz in der festlich geschmückten Kirche in Cumbel.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG PFARREIBLATT GRAUBÜNDEN

Ein neues Design für das Pfarreiblatt, die Wahl eines Mitglieds in den Vorstand und interessante Gedanken zur Zukunft der Medien in der Schweiz. An Neuigkeiten hat es an der Mitgliederversammlung des Pfarreiblatt Graubünden nicht gefehlt.



Neu im Vorstand des Pfarreiblatts Graubünden: Lorena Bürkli.

Urs Gaupp, Präsident des Vereins Pfarreiblatt Graubünden, gab an der Mitgliederversammlung 2024 von Mitte April bekannt, dass Maria Bühler als Vorstandsmitglied des Vereins Pfarreiblatt Graubünden demissioniert hat. Er äusserte sein Bedauern über ihren Entscheid und bedankte sich herzlich bei Maria Bühler für ihre hervorragende Arbeit. Mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung habe sie während fast zehn Jahren als Vorstandsmitglied und zuvor als Mitglied der Projektgruppe sowohl den Verein als auch das Pfarreiblatt selbst aktiv und positiv geprägt. Als Nachfolgerin wurde Lorena Bürkli durch die Mitgliederversammlung einstimmig gewählt. Lorena Bürkli wohnt zusammen mit ihrer Familie in Untervaz, wo sie auch aufgewachsen ist und seit gut drei Jahren als Sekretärin der katholischen Kirchgemeinde Untervaz arbeitet.

Medien im Wandel

Einen interessanten Einblick in die Welt der Medien gab der Bündner Medienexperte und ehemalige stv. Chefredaktor der Südostschweiz, René Mehrmann. Sein Referat «Digital statt analog – die Zukunft der Medien» zeigte auf, wie sich die Schweizer Medienlandschaft verändert hat und welche Bedeutung digitale und webbasierte Angebote haben. René Mehrmann machte auch

einen Ausblick für das Pfarreiblatt Graubünden: Als Fachmedium im kirchlichen Bereich habe das Blatt weiterhin hohe Relevanz und biete den Katholikinnen und Katholiken in Graubünden eine informative Plattform, sagt der Medienexperte.

Damit das Pfarreiblatt Graubünden auch in Zukunft attraktiv bleibt, ist eine Neugestaltung geplant. Dies teilte Wally Bäbi, Präsidentin der Redaktionskommission, mit: «Seit zehn Jahren hat unser Pfarreiblatt das gleiche Design. Nun ist es Zeit für eine Auffrischung.» Wichtig sei eine Anpassung des Layouts, damit in Sachen Text und Bild künftig mehr Möglichkeiten bestünden. Auch soll das Pfarreiblatt mit neuen Farben und mit einer veränderten Grafik moderner und frischer daherkommen. Bei der nächsten Versammlung soll das neue Pfarreiblatt den Mitgliedern vorgestellt werden.

Nebst diesen erfreulichen Neuigkeiten zur geplanten Neugestaltung des Pfarreiblattes stimmte die Versammlung über den jährlichen Mitgliederbeitrag ab. Dieser wird bei 50 Franken belassen. Zudem verabschiedete die Versammlung die Jahresrechnung 2023 mit einem Überschuss von 672.60 Franken. Zudem wurde das Budget 2024, welches ein Minus von 17 200 Franken ausweist, durch die Versammlung angenommen.

Fabio Theus



AUFEINANDER HÖREN

An der 4. Plenarversammlung des Kantonalen Seelsorgerats im Kloster Müstair stand die Kirchenmusik im Zentrum. Aber auch Inputs zum Bistumsjahr.

Er vermochte alle zu begeistern – Mario Pingera. Der Pfarrer von Richterswil und Dozent für Kirchenmusik an der Theologischen Hochschule Chur zeigte, wie Lieder einfach ausgewählt, gelernt und zur Bereicherung der Liturgie ein-

gesetzt werden können. Es wurde voller Begeisterung mehrstimmig und im Kanon gesungen – auch in der gemeinsamen Abendmesse.

Fortsetzung auf S. 7 nach dem Agendenteil

AGENDA IM JUNI

LANTSCH/LENZ



Pfarramt Lantsch/Lenz

Voia Pravenda 4
7083 Lantsch/Lenz

Pfarrer

Ser Zenon Tomporowski

Mobile 079 548 80 98

Mesmerin

Hilaria Simeon, Tel. 081 681 21 56

E-Mail Kirchgemeinde

cumoinbaselgia.lantsch@bluewin.ch

Gebet hl. Antonius von Padua

So selig ist kein Seliger, so glücklich kein Glücklicher, als ein Mensch, der Gott immer in seinem Herzen hat.

Die Festfeier deines seligen Bekenntners Antonius, o Herr, erfreue deine Kirche, damit sie beständig mit geistiger Hilfe sich gestärkt fühlt und der ewigen Freude teilhaftig zu werden verdient. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Gottesdienste

9. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für das Priesterseminar St. Luzi

Sonntag, 2. Juni

09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 7. Juni

17.00 Uhr HI. Messe (Hochfest des Heiligsten Herzen Jesu)

10. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 9. Juni

10.30 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 13. Juni

09.00 Uhr HI. Messe



11. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Flüchtlingshilfe der Caritas

Sonntag, 16. Juni

Patrozinium

Hochfest des hl. Antonius

10.30 Uhr Hochamt evtl. mit Chor viril, nach dem Gottesdienst Prozession zu Ehren des Kirchenpatrons und Fronleichnam

Donnerstag, 20. Juni

09.00 Uhr HI. Messe

12. Sonntag im Jahreskreis

Papstkollekte/Peterspfennig

Samstag, 22. Juni

17.00 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 27. Juni

09.00 Uhr HI. Messe

13. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 30. Juni

09.00 Uhr HI. Messe

Gedächtnismessen

Sonntag, 2. Juni

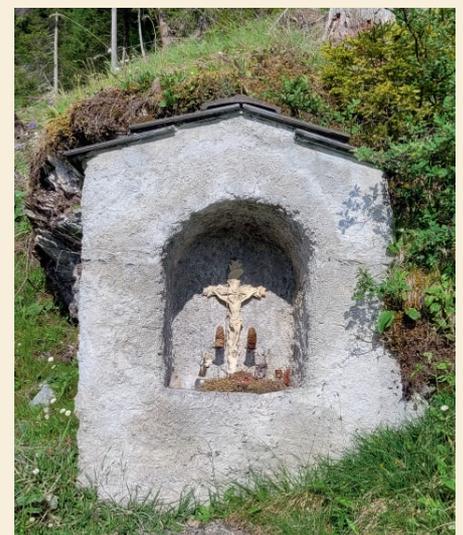
Satgen und Elisabeth Nadig-Simeon
Fredy Durisch-Willi
Albert Willi

Sonntag, 9. Juni

Ursula Tgetgel-Simeon
Maria und Alfred Scarpatetti

Sonntag, 16. Juni

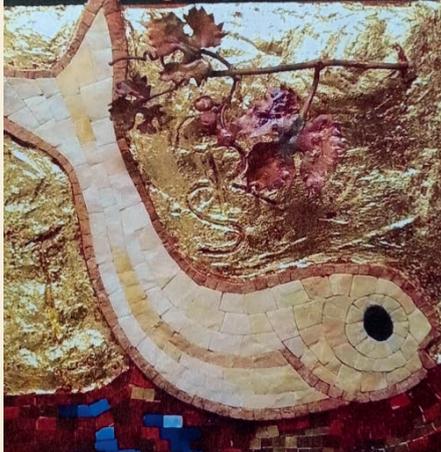
Brosi und Natalia Ulber-Simeon
Pini und Irma Cadosch-Stgier
Für alle Verstorbenen der Pfarrei



Tgaplotta Val Fraiza

Mitteilung

Infolge einer Veloveranstaltung im Dorfzentrum am Sonntag, 23. Juni, findet die Vorabendmesse **am Samstag, 22. Juni, um 17 Uhr** statt. **Am Sonntag, 30. Juni,** findet die heilige Messe **um 9 Uhr** statt.

ALBULA**Seelsorgeraum Albula**

Seelsorgeraum Albula
Zona pastorale Alvra
Mit den Pfarreien Alvaneu,
Alvaschein, Bergün, Brienz/Brinzauls,
Filisur, Mon, Schmitten, Stierva,
Surava und Tiefencastel

Zuständig für alle Pfarreien
Pfr. Federico Pelicon
 076 613 71 62
 federico@kath-albula.ch

Pfarreisekretariat
Johann Gruber ab 1.6.2024
Brigitta Marranchelli bis 30.6.2024
 Veia Baselgia 3
 Postfach 9
 7450 Tiefencastel
 081 681 11 72
 info@kath-albula.ch
 Öffnungszeiten
 Montag von 9 bis 11 Uhr und
 von 14 bis 16 Uhr
 Mittwoch von 9 bis 11 Uhr
 www.kath-albula.ch

Kirchgemeindepräsident Albula-Alvra
Thomas Kollegger
 praesident@kath-albula.ch

Gottesdienste

* vor der hl. Messe Rosenkranzgebet

**9. Sonntag im Jahreskreis
Fronleichnam**

Kollekte für das Priesterseminar St. Luzi

Sonntag, 2. Juni

10.30 Uhr **Tiefencastel:** Fronleichnam

19.00 Uhr **Bergün:** Hl. Messe

Freitag, 7. Juni

10.00 Uhr **Envia:** Hl. Messe

10. Sonntag im Jahreskreis**Samstag, 8. Juni**

17.00 Uhr **Mon:** Hl. Messe

19.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe

Sonntag, 9. Juni

09.00 Uhr **Brienz:** Hl. Messe

10.30 Uhr **Alvaneu Bad:** Patrozinium

11. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Flüchtlingshilfe der Caritas

Samstag, 15. Juni

17.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe

19.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe

Sonntag, 16. Juni

09.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe *

10.30 Uhr **Stierva:** Hl. Messe

Donnerstag, 20. Juni

10.00 Uhr **Envia:** Hl. Messe

12. Sonntag im Jahreskreis

Papstkollekte/Peterspfennig

Samstag, 22. Juni

19.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe

Sonntag, 23. Juni

09.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe

10.30 Uhr **Brienz:** Hl. Messe

11.00 Uhr **Alvaschein Mistail:** Konzert

Ensemble 595

13. Sonntag im Jahreskreis**Samstag, 29. Juni**

19.00 Uhr **Surava:** Hl. Messe

Sonntag, 30. Juni

09.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe

10.30 Uhr **Alvaschein Mistail:** Patrozinium

Dreissigster**16. Juni**

Alvaschein: Adriana Augustin

Jahresgedächtnis

Filisur: Letizia Rossi-Menghini
 (wurde am 20. April schon gefeiert)

Stiftmessen**2. Juni**

Bergün: Roland Fuchs

15. Juni

Alvaneu Dorf: Helena und Karl Wüst-Vinzens

16. Juni

Alvaschein: Elisabeth Muzzarelli-Rageth, Desideria Muzzarelli, Mena Simeon-Frick und Christian Simeon, Ottilie und Alois Blumenthal-Stubentbaum und Hubertus Blumenthal

23. Juni

Schmitten: Paul Caspar, Verena und Richard Item

30. Juni

Alvaschein Mistail: Josef Projer

Gedächtnismesse**8. Juni**

Schmitten: Dorli und Reto Riedi-Zimmermann

Unsere Verstorbenen

Johann Mathias Devonas-Mändli,
Schmitten

01.05.1944–26.04.2024 R.I.P.

Adriana Augustin, Alvaschein

11.04.1966–04.05.2024 R.I.P.

Maja Wetzler-Rüegg, Brienz

19.09.1962–06.05.2024 R.I.P.

Mitteilungen**Bürozeiten Pfarradministrator Federico**

Federico ist auf Voranmeldung für Gespräche jeweils montags von 11 bis 12 Uhr im Pfarreibüro in Tiefencastel und mittwochs von 10 bis 12 Uhr in Alvaneu im Pfarrhaus für Sie da.

Abwesenheit

Pfarrer Federico Pelicon wird am Wochenende vom 22./23. Juni abwesend sein, da er von seiner Heimatgemeinde eine Einladung erhalten hat, sein 25-Jahr-Priesterjubiläum zu feiern. Der Priester Daniel Bühlmann wird ihn in dieser Zeit vertreten.

Sommerferien

Pfarrer Federico Pelicon weilt vom 28. Juni bis am 19. Juli in den Ferien. Der Kapuzinerpater Samson wird in dieser Zeit als Vertreter im Tal sein.

Liebe alle

Der Christ ist nie allein

Das Risiko der Kardinaltugenden bestehe allerdings darin, Männer und Frauen zu motivieren, heldenhaft Gutes zu tun und dabei jedoch «ganz allein und isoliert» zu sein. Das Geschenk der christlichen Tugenden – Glaube, Hoffnung und Liebe – liege hingegen «in der erfahrbaren Existenz des Heiligen Geistes. Der Christ ist nie allein». Auf dem Weg zur Fülle des Lebens, die zur Bestimmung eines jeden Menschen gehöre, «geniesst der Christ den besonderen Beistand des Heiligen Geistes, des Geistes Jesu», erklärte Franziskus.

Stolz ist «ein starkes Gift»

Die christlichen Tugenden bewahrten die Gläubigen davor, eingebildet und arrogant zu werden. Stolz sei ein «starkes Gift: Ein Tropfen davon reicht aus, um ein ganzes, auf Güte ausgerichtetes Leben zu verderben. Ein Mensch kann einen Berg von guten Taten vollbracht haben, er kann Anerkennung und Lob geerntet haben, aber wenn er all das nur für sich selbst getan hat, um sich selbst zu erhöhen, kann er sich dann noch tugendhaft nennen?», fragte der Papst.

Nicht das Ego übernehmen lassen

Das Gute, erinnerte Franziskus, sei nicht nur ein Ziel, sondern auch ein Weg. «Das Gute braucht viel Diskretion, viel Freundlichkeit.» Besonders aber müsse das Gute von der lästigen Präsenz des Egos befreit werden, denn wenn das «Ich» im Mittelpunkt stehe, sei alles ruiniert. Die göttlichen Tugenden seien eine grosse Hilfe dabei, nicht das Ego übernehmen zu lassen.

«Alle irren im Leben: der Verstand ist nicht immer klar, der Wille nicht immer fest, die Leidenschaften sind nicht immer beherrscht, der Mut überwindet nicht immer die Angst.» Doch wenn wir unsere Herzen dem Heiligen Geist

öffnen, so der Papst, belebe er die göttlichen Tugenden in uns. Dann erweiche Gott unser verhärtetes Herz durch die Kraft des Geistes mit seiner Liebe. Ein Gebetsaufruf für Frieden in der Welt.

Euer Federico

Unsere Firmlinge

Nevio Brazerol, Schmitten
 Domenico Colosi, Brienz/Brinzauls
 Cedric Josef Caviezel, Bergün/Bravuogn
 Ilona La Ferrara, Filisur
 Salvatore Lazzaro, Brienz/Brinzauls
 Loris Lenz, Filisur
 Maxi Müller, Stierva
 Micael Andreso Ribeiro, Brienz/Brinzauls
 Francisca Rocha da Silva, Surava
 Mélanie Silva Simoes, Alvaneu Dorf
 Andrin Sonder, Stierva
 Timo Thöni, Stierva

Nachfeier der Erstkommunion in Filisur am 20. April



Patrozinium in Surava am 21. April



Messe im Altersheim am 3. Mai



Wallfahrt Maria Bildstein Benken am 1. Juni

Es gibt noch eine Handvoll freie Plätze. Der Preis für die Reise inkl. Mittagessen beträgt pro Person ca. CHF 60.—. Anmeldungen unter info@kath-albula.ch, federico@kath-albula.ch, edith.bisculm@bluewin.ch oder Tel. 081 681 11 72, Tel. 076 613 71 62 bzw. Tel. 081 413 78 04.

Einladung Kirchgemeindeversammlung Donnerstag, 6. Juni, 20 Uhr

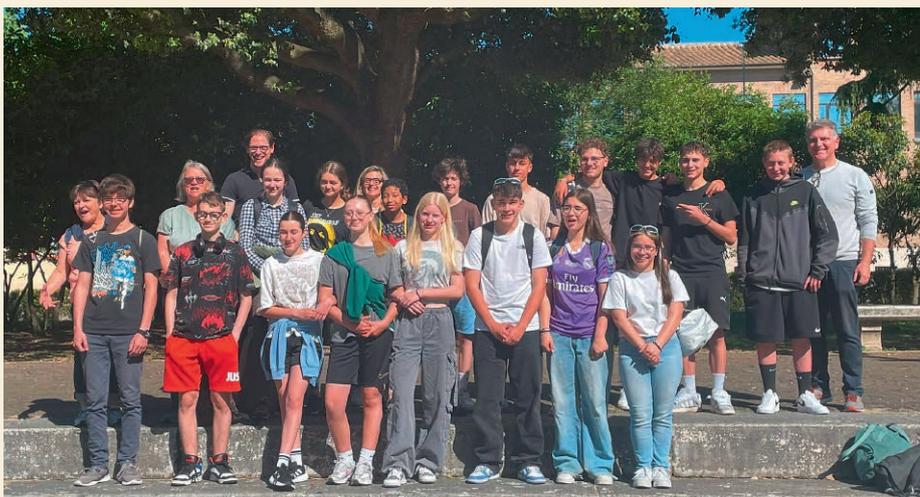
in der Turnhalle Surava

Traktanden

1. Begrüssung und Feststellungen
2. Wahl Stimmzähler
2. Protokoll der letzten KGV vom 8.11.23
3. Jahresrechnungen KG Albula-Alvra und Brienz/Brinzauls
 - a) Vorstellung Jahresrechnungen
 - b) Bericht der GPK
 - c) Entlastung Vorstand
4. Orientierungen
5. Varia

Auf zahlreiches Erscheinen freut sich der Kirchenvorstand Albula-Alvra.

Firmreise nach Assisi vom 9. bis 12. Mai der Firmlinge aus Albula-Alvra und Surses



Besuch bei Generalvikar Camenzind am 15. Mai



Firmlinge aus Albula-Alvra und Surses

Patrozinium St. Peter in Mistail am 30. Juni um 10.30 Uhr



SAVOGNIN



Uffezi parochial Savognin
www.kirche-savognin.ch

Ser Zenon Tomporowski
 Veia Curvanera 15, 7460 Savognin
 Telefon 081 684 11 56
 Mobile 079 548 80 98

Caloster
Aaron Bellini
 Telefon 081 637 13 64
 Mobile 078 656 13 13

Catechetas
Sibylla Demarmels
 Mobile 078 883 73 25
Evelyn Soltani
 Mobile 078 311 73 33

Sarvetschs divins Gottesdienste

**Sonda, igl amprem da zarcladour
messa dalla dumengia**
*Collecta per igl seminari da
spirituals Son Leza a Coira*
 18.30 s. messa Nossadonna
 messa fundada per
 Alois Arquint-Pianta

9avla dumengia digl onn
*Collecta per igl seminari da
spirituals Son Leza a Coira*
Dumengia, igls 2 da zarcladour
 10.30 s. messa Son Mitgel

**Venderde, igls 7 da zarcladour
Solemnitad digl Sontgissim
Cor da Jesus**
 19.30 s. messa Nossadonna
 tgeadonn per
 Elsi Netzer-Tanner

**Sonda, igls 8 da zarcladour
messa dalla dumengia**
 18.30 s. messa Son Mitgel
10avla dumengia digl onn
Dumengia, igls 9 da zarcladour
 09.00 s. messa Nossadonna

Mesemda, igls 12 da zarcladour
 19.30 s. messa Nossadonna

**Sonda, igls 15 da zarcladour
messa dalla dumengia**
*Collecta per la Caritas, ageid per
igls fugiteivs*
 18.30 s. messa Son Mitgel
 messa fundada per
 Franz Koller-Janutin

11avla dumengia digl onn
*Collecta per la Caritas, ageid per
igls fugiteivs*
Dumengia, igls 16 da zarcladour
 09.00 s. messa Nossadonna

Mesemda, igls 19 da zarcladour
 19.30 s. messa Nossadonna

**Sonda, igls 22 da zarcladour
messa dalla dumengia**
Collecta unfrenda da Son Peder
 18.30 s. messa Son Mitgel
12avla dumengia digl onn
Collecta unfrenda da Son Peder
Dumengia, igls 23 da zarcladour
 10.30 s. messa Son Martegn

Mesemda, igls 26 da zarcladour
 19.30 s. messa Nossadonna

**Sonda, igls 29 da zarcladour
Solemnitad
Son Peder e Son Pol**
 18.30 s. messa Son Mitgel
13avla dumengia digl onn
Dumengia, igls 30 da zarcladour
 10.30 s. messa Nossadonna

Communicaziuns

Persungas tgi lessan ratschever la comuniun a tgesa ni giaveischan ena visita digl plevant son gugent s'annunztgier tar ser Zenon Tomporowski, Tel. 081 684 11 56.

Personen, welche die Krankenkommunion zu Hause erhalten möchten oder einen Besuch des Pfarrers wünschen, wenden sich bitte an Pfarrer Zenon Tomporowski, Tel. 081 684 11 56.

Panatenztga personala è adegna pussebel, tenor cunvagnentscha.



So wie der Monat Mai in besonderer Weise der Muttergottes geweiht ist, so steht der Juni ganz im Zeichen des Herzens Jesu.

Das kommt von Herzen ...
 So sagen wir etwa, wenn wir unterstreichen wollen, dass wir ein Geschenk ganz ehrlich meinen. Das dürfen wir nun auch auf das Herz Jesu übertragen. Er hat es ganz ehrlich gemeint, als er sagte, dass er uns liebt. Sein geöffnetes Herz am Kreuz beweist es uns. Er hat sein Leben nicht geschont, um uns seine Liebe zu zeigen. Und bekanntlich gibt es keine grössere Liebe, als wenn einer sein Leben hingibt für seine Freunde. Das hat Jesus für uns getan.



SURSES



Plevant

Ser Adam Pradela

Veia Principala 28
7462 Salouf
Telefon 076 730 17 92
adam.pradela@catolica-surses.ch

Mastral-baselgia

Clemens Poltera

clemens.poltera@catolica-surses.ch
Telefon 079 335 42 72

Cumegn-baselgia Surses secretariat

Sot Baselgia 10
Tgascha postala 55
7463 Riom
Telefon 081 684 13 26
info@catolica-surses.ch
www.catolica-surses.ch

ouras d'avertura digl secretariat:
glindesde dallas 13.30 – 16.30

**Pled sen veia
Grusswort**

Liebe Schwestern und Brüder

Im Juni haben wir schon fast die Mitte des Jahres. Und was geschieht in der Welt? Sicher Gutes, aber auch viele Konflikte und Kriege. Es sterben Soldaten und Zivilisten, auch Frauen und Kinder. Es ist eine Tragödie, eine Katastrophe für die Menschheit: für jene, welche leiden und sterben, aber auch für jene, welche aus der Entfernung zuschauen und nicht helfen können.

Unser Gott will für die Menschen Frieden, Frieden im Herzen und Frieden zwischen den Menschen. Jesus hat gesagt: «Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.» Was bedeutet das für mich persönlich in dieser Zeit? Wie kann ich das Herz Gottes zeigen in meinen Taten, in

meiner Wirkung? Diese Fragen warten auf unsere individuelle Antwort!

Der Monat Juni im Jahr 2024 ist mit vielen liturgischen Realitäten verbunden. Wir werden Fronleichnam feiern, in Riom die Firmung, in Rona eine Andacht in der Kapelle des heiligen Antonius von Padua und in Cunter einen Familiengottesdienst. Und das ist nicht alles! Jede Messe ist wichtig, jedes Gebet ist wichtig, jede Kerze und die Blumen in der Kirche und auf dem Friedhof haben seine Bedeutung. Wir alle sind eingeladen, hier mitzuwirken.

Der Familiengottesdienst hat als Ziel, die Worte von Jesus zu verwirklichen: «Lasset die Kinder zu mir kommen.» Die Kinder aus Surses mit ihren Familien sind zu einer Messe eingeladen. Die Liturgie wird besonders den Kindern gewidmet. Dieses Mal wird die Messe in Cunter gefeiert, im Herbst in Savognin. So wollen wir Gott die Dankbarkeit zeigen, dass Er mit uns auf unserem Weg ist: in der Familie, im Kindergarten und in der Schule. Wir werden lebendig und mit Freude singen und gute Impulse sammeln, auch für die kommende Sommerzeit.

Komm Heiliger Geist!
Erwärme Du unsere Herzen!
Gib Du uns ein Herz wie Jesus es hat!
Amen

Ser Adam Pradela

**Sarvetschs divins
Gottesdienste**

**Sontgiglcrest
Fronleichnam**

Collecta per igl seminar da spirituals
St. Luzi a Coira

Sonda, igl 1. da zarcladour

17.30 **Sur** cun processiu
19.30 **Cunter** cun processiu

Dumengia, igls 2 da zarcladour

09.00 **Salouf** tgaplotta cun processiu diacon Daniel Blättler
10.00 **Riom** s. cresa cun vicari general Peter Camenzind collaboraziun digl Chor viril Riom-Parsonz-Cunter
10.30 **Parsonz** cun processiu diacon Daniel Blättler
17.30 **Rona** cun processiu

Gievgia, igls 6 da zarcladour

19.00 **Salouf** prelecziun oraziuns cun ser Adam (Vorlesung Gebete)

Venderde, igls 7 da zarcladour

16.00 **Riom**

**10avla dumengia digl onn
10. Sonntag im Jahreskreis**

Sonda, igls 8 da zarcladour

18.00 **Rona**

Dumengia, igls 9 da zarcladour

09.00 **Riom**
tgea d'onn per Diana Kolb-Weyer
10.30 **Salouf** Dèl
18.00 **Bivio**
19.30 **Mulegns** er per Sur

Gievgia, igls 13 da zarcladour

16.00 **Rona** devoziun da s. Antona tar la tgaplotta da s. Antona

**11avla dumengia digl onn
11. Sonntag im Jahreskreis**

Collecta per igl ageid da fugiteivs dalla Caritas Svizra

Sonda, igls 15 da zarcladour

19.30 **Cunter**

Dumengia, igls 16 da zarcladour

09.00 **Sur** er per Mulegns
10.30 **Parsonz** Salaschigns s. Antona
10.30 **Tinizong** Nossadonna ainten gôt sarvetsch divin digl pled cun Alexandra Dosch, er per Rona

**12avla dumengia digl onn
12. Sonntag im Jahreskreis**

Collecta Papstopfer

Sonda, igls 22 da zarcladour

18.00 **Bivio**
19.30 **Tinizong**

Dumengia, igls 23 da zarcladour

09.00 **Riom**
tgea d'onn per Arthur Janutin
10.30 **Cunter** sarvetsch divin per tot las famiglias da Surses
18.00 **Salouf** tgaplotta
19.30 **Rona**

**13avla dumengia digl onn
13. Sonntag im Jahreskreis**

Sonda, igls 29 da zarcladour

18.00 **Bivio**
19.30 **Sur**

Dumengia, igls 30 da zarcladour

09.00 **Cunter**
10.30 **Parsonz**

Messas fundadas Stiftmessen

Bivio

09.06. Josefina Grisch-Raguth

Mulegns

09.06. Maria Brenn-Lutta

Cunter

23.06. Denise Ballat

30.06. Franzisca Cola-Neiner

Riom

09.06. tgea d'onn per Diana

Kolb-Weyer

09.06. Emil Cajochen,

Margarita Mareischen-Collet

23.06. tgea d'onn per Arthur Janutin

23.06. Franzisca e Margarita Collet,

Giatgen e Hedy Camen-

Lederberger

Parsonz

16.06. Luigi Domenico

Bellini-Cajochen

Salouf

09.06. Gudintg Devonas

Communicaziuns Mitteilungen

Invitaziun ad ena radunanza digl Cumegn-baselgia roman-catolic Surses

**Glindesde, igls 10-06-2024 allas
20.00 an sala polivalenta a Cunter**

Tractandas:

1. Beneventaziun
2. Constituziun
3. Protocol dalla radunanza digls
14-11-2023
4. Rapport annual digl mastral-
baselgia
5. Rendachint 2023
6. Piglier cunaschientscha digls ren-
dachints 2023 dallas 4 fundaziuns
7. Piglier cunaschientscha digls
rendachints 2023 dallas
messas fundadas
8. Infurmaziuns
9. Varia

Igl mastral-baselgia:
Clemens Poltera

Ena versiun curta digl protocol so
neir cargeda giu davent d'antschatta
zarcladour sen nossa pagina
www.catolica-surses.ch. Igl rendachint
so neir retratg tar igl secretariat.

Einladung zur Versammlung der katholischen Kirchgemeinde Surses

**Montag, 10. Juni, um 20 Uhr im
Gemeindesaal in Cunter**

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Konstituierung
3. Protokoll der Versammlung vom
14.11.2023
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Jahresrechnung 2023
6. Kenntnisnahme der
Jahresrechnungen 2023 der
4 Stiftungen
7. Kenntnisnahme der
Jahresrechnungen 2023 der
Stiftmessen
8. Informationen
9. Varia

Eine Kurzfassung des Protokolls kann
ab Anfang Juni auf der Webseite www.
catolica-surses.ch heruntergeladen
werden. Die Jahresrechnung kann beim
Sekretariat bezogen werden.

Sarvetsch divin da famiglias / Familiengottesdienst in Cunter Dumengia, igls 23 da zarcladour allas 10.30 ò li en sarvetsch divin da fami- glias per tot las famiglias da Surses.

Am Sonntag, 23. Juni, um 10.30 Uhr

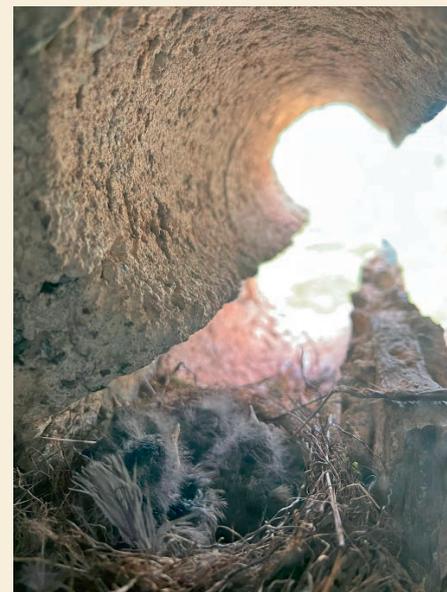
findet der Familiengottesdienst in
Cunter statt. Alle Familien sind herzlich
dazu eingeladen.

Ein wunderbares Naturerlebnis (Teil 1)

Letzten Sommer durfte ich zwei Wo-
chen Ferien in Son Roc auf der Alp Flix
verbringen, Ende Juni/Anfang Juli, wenn
die Rotschwänzchen schlüpfen.

Maria Pia Signorell hat mich als auf-
merksame Gastgeberin bei meiner
Ankunft darauf aufmerksam gemacht,
dass es vor dem Schlafzimmerfenster
ein Vogelnest gibt. Schon von einem
früheren Aufenthalt in Son Roc kannte
ich das hübsche Dachfenster mit der
Form eines vierblättrigen Kleeblattes.
Kleeblätter haben mir schon immer
viel bedeutet. Doch bei diesem Auf-
enthalt habe ich eine ganz besondere,
aufregende Überraschung erlebt: Vor
meinen Augen sind an diesem Fenster
vier junge Rotschwänzchen geschlüpft
und flügge geworden! Vier winzige,

zarte Knäuel voller Flaum, eng aneinan-
dergeschmiegt, warteten sie geduldig
auf ihre Eltern.



*Frisch geschlüpfte Rotschwänzchen
Bild: Monica Bill*

Es gab genaue Futterzeiten von mor-
gens um 6 Uhr bis kurz vor Sonnenun-
tergang. Das Vogelnest in der Fensterni-
sche war ausschliesslich für die Jungen.
Nachts blieben sie alleine und schliefen
tief und fest. Punkt 6 Uhr flogen die
Eltern mit Räuptionchen herbei. Da kam
Leben in das Nest. Die Kleinen reckten
ihre nackten Häuse, alle wollten gleich-
zeitig vom Futter. Doch die Vogeleltern
verteilten ihre Beute sehr geschickt,
so dass sich die Jungen mächtig an-
strengen mussten. Sie fütterten nicht
einfach drauflos, sondern schauten
ganz gezielt, dass jedes der Kleinen viel
Bewegung hatte. Und sicher durften
die Vogelkinder nicht fett werden –, wie
könnten sie sonst fliegen lernen?

Es war wunderbar zu sehen, wie für-
sorglich und lieb, gleichzeitig aber auch
streng die Eltern zu ihren Jungen waren.
Nicht wer den Schnabel am weitesten
öffnete, bekam den Wurm –, nein, die
Alten wussten ganz genau, wer an der
Reihe war. Und sehr oft schluckten
sie einen leckeren Bissen auch selber,
nicht ohne ihn vorher den Jungen ge-
zeigt zu haben.

Monica Bill, Brienz/Brinzauls

PS: Die Fortsetzung des Berichts folgt
im nächsten Pfarreiblatt.

Bistumsjahr 2025 und Abstimmung

Generalvikar Peter Camenzind informierte u. a. über das bevorstehende Bischofsjahr, das parallel zum Heiligen Jahr 2025 stattfinden wird. Drei Themen habe der Bischof vorgegeben: Synodalität, Diakonie und Evangelisierung. Dabei gehe es nicht darum, neue Anlässe zu etablieren, sondern zu zeigen, wie die Kirche im Bistum Chur in die Gemeinschaft und in die Welt hineinwirken könne. Am 15. Juni 2025 wird in Chur das Bistumsjahr starten. Weitere Anlässe werden in den Bistumsregionen Urschweiz (27. September) und Zürich (31. Mai 2026: Abschluss) stattfinden.

Des Weiteren plane der Bischof per sofort jährliche Mitarbeitergespräche mit den Pfarrern und Gemeindeführern, so Camenzind. Aufgrund des grossen Interesses werde zudem die Weiterbildung für Kirchenvorstände im nächsten Frühjahr nochmals durchgeführt.

Bernhard Bislin, Präsident des KSR, erinnerte daran, an der Abstimmung zur Totalrevision der Verfassung vom 22. September 2024 teilzunehmen und verwies auf die ausführlichen Informationen, die auf der Homepage der Landeskirche zu finden sind.

Blick über die Grenze hinaus

Am zweiten Tag der Versammlung besuchte der KSR die Seelsorgeeinheit Ortler. Wie die dortigen Pfarreien – ohne Kirchensteuereinnahmen – über die Runden kommen müssen und vor



welchen Schwierigkeiten die einzelnen Gemeinden bezüglich Zusammenarbeit stehen, machte etliche Seelsorgerätinnen und Seelsorgeräte sprachlos. Sakristane, Erstkommunionshelfende – nahezu alle Tätigkeiten in einer Pfarrei erfolgen im Ehrenamt.

Den Abschluss der Plenarversammlung bildete der harmonische Austausch und die Planung der nächsten Monate in den Dekanatsgruppen, bevor die Mitglieder des KSR mit grossem Dank an die gastfreundlichen Benediktinerinnen des Klosters St. Johann in Müstair nach Hause reisten. (sc)

Abschlussbild einer gelungenen Tagung: Die Kantonalen Seelsorgeräte mit Sr. Brigitta Maria (5. v. l.) vom gastgebenden Kloster St. Johann in Müstair.

RELIGION ALS PHÄNOMEN IM TOURISMUS

Am 5. Juni findet die Netzwerktagung «Zwischen Kultur und Spiritualität - Religion als Phänomen im Tourismus» in der Paulusakademie Zürich statt.

Religion und Reisen haben gemeinsame Wurzeln. Schon in den ältesten antiken Reise Geschichten schreiben Menschen sich das Fernweh von der Seele. Heute sind Kathedralen, Klöster und Kirchen Hotspots des Kulturtourismus. Andererseits spielt Spiritualität beim Pilgern und im Gesundheits- und Naturtourismus eine wichtige Rolle.

Die Netzwerktagung am 5. Juni 2024 in der Paulusakademie Zürich geht beiden Richtungen nach und fragt, welche Chancen und Grenzen sich für eine Präsenz der Kirchen in Tourismusdestinationen ergeben.

Die Tagung wird veranstaltet vom Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur in Kooperation mit dem Verein Kirchen und Tourismus Schweiz und der Paulusakademie Zürich. Die Tagung wird moderiert von Prof. Dr. Christian Cebulj und Anna-Lena Jahn (Forschungsprojekt Religion-Kultur-Tourismus der TH Chur). Die Teilnehmenden erwarten spannende Inputs und Workshops.

Alle weiteren Infos zur Tagung und das Anmeldeformular finden Sie unter <https://thchur.ch/tagung-religion-kultur-tourismus>. (c)

Theologische
Hochschule
Chur



LA MUNTADA DALLA DUMENGIA

Ella veta cristiana ha la dumengia ina gronda muntada. Pils cristifideivels ei ella buca in di ell'jamna sco in auter. Ei dat motivs teologics e biblics che plaidan che la dumengia vegn festivada sco «di dil Segner».



Servetsch divin da a dumengia e laud Dieu en la natira.

Tenor nossa tradiziun cristiana ei la dumengia reservada per l'adoraziun dil Segner. Ei fuva Constantin che ha proclamau ils 7 da mars 312 s. Cr. che la dumengia duessi esser egl entir Imperi roman in di da ruaus – cun excepziun dils purs. Pli tard, igl onn 386 ha igl imperatur Teodosi relaschau ina lescha en la quala el ha dau alla dumengia la muntada cristiana. Aschia ei il «diu dil sulegl» vegnius remplazzaus dil «Fegl da Diu» che eliminescha la stgiradetgna ord la veta dils carstgauns. Dapi il temps dils apostels han ils cristians entschiet a festivar lur survetschs divins la dumengia. Ils Fatgs dils Apostels descrivan la celebrazion dall'eucaristia a Troas: «Igl emprend di dall'jamna, cu nus serimnavan per rumper il paun ... » (20,7). Denton pér el Concil da Laodicea (363–364) ha la Baselgia declarau ufficialmein la dumengia sco di d'adoraziun e da ruaus.

Il di dil Segner

Ils nums dils siat dis dall'jamna derivan dil calendar roman, e mintga di sereferescha sin planetas dalla astrologia hellenistica e romana: sulegl, gli-na, Mercur, Venus, Mars, Jupiter e Saturn. Il plaid «Dumengia» (engles Sunday) deriva oriundamein dil latin dies Lunae, quei vul dir, il di dil sulegl. Ils lungatgs neolatin han surpriu la versiun latina dies Dominica enstagl da dies Lunae. Tenor ils raquents dils evangelis ei la levada da Cristus succedida igl emprend di dalla jamna, ordlunder seresulta lu il «di dil Segner».

Il sabbat giudaic

Las reglas dil sabbat dil Veder Testament formeschan il fundament teologic era per nossa observaziun dominicala. Il plaid hebraic schab-bāt munta «calar da» (lurvar) ni «ruassar». Il tierz condament secloma: «Ti dueis sanctificar il di dil Segner» El cudisch da Moses dat ei duas versiuns dil condament dil Segner da sanctificar il sabbat: Exodus 20,8–11 e Deuteronomium 5,12–15. Il rapport digl Exodus argumentescha il sabbat cun l'ovra che Dieus ha schaffiu il mund. Ils carstgauns vegnan animai da «seregurdar» dil sabbat, per puspei far part dalla ovra dalla scaffiziun da Diu. Il carstgaun sa mirar anavos e giudicar l'ovra da quella jamna sco «fetg buna». Ils carstgauns seregordan dalla relaziun cun Diu che ha entschiet cul temps dalla scaffiziun. Il rapport dil Deuteronomium metta era en discussiun ils aspects humanitars dil sabbat, nua che fumegls ed animals astgan ruassar ora da lur lavur. Ils carstgauns duein seregurdar ch'els ein vegni liberai dalla sclaveria alla libertad. Aschia san els selegrar dad in temps che Dieus vegn a dismetter tutta inegualitad e ch'els san lu adurar Diu sco carstgauns liberai. L'ovra dil spindrament da Diu ella scaffiziun e siu operar creativ el spindrament vegnan exprimi en quellas duas tradiziuns. Cura che Jesus ei vegnius inculpaus el Niev Testament da rumper las reglas dil sabbat, ha el cuntinuau l'ovra creativa e liberonta che Dieus haveva entschiet cun la scaffiziun.

In di da ruaus, da restauraziun e correlaziun

Sche nus frequentein il survetsch divin dominical, renconuschin nus la muntada dil di dil Segner en nossa veta. Sco cumionza ludein nus Diu ed ultra da quei prendein nus peda da passentar il temps cun nossa famiglia. Igl ei ina buna caschun da far oraziun, da seruassar e da regenerar nies tgierp e nossa olma. La dumengia ei in di d'engraziar a Diu per las biaras benedicziuns e da lubir ad el dad intervegnir en nossa veta. Nossa participaziun al survetsch divin dalla dumengia ei in attest che nus appartenin al tgierp da Cristus e prendend viva part dil survetsch divin exprimn nus che nus stein fideivels a Diu.

Plevon, dr. Mathew Charthakuzhiyil, Zernez

«AVEVA INFATTI DODICI ANNI»

Guardare al futuro

Colpisce, nei quotidiani aggiornamenti dei teatri di guerra, la precisazione che accompagna la macabra e dettagliata elencazione dei morti, quante siano le donne e quanti i bambini. Già, i bambini: protagonisti di una facile quanto impietosa retorica. Il dibattito si fa acceso quando si parla della possibilità o meno di accedere all'aborto, ma quando si parla di guerra o di fame sembra che si tratti di mali incurabili. Muoiono milioni di bambini per guerra, fame, malattie, poco importa.

I bambini guardano il mondo

Dopo averlo sottovalutato per anni, se non per decenni, il problema demografico comincia a far sentire tutta la sua urgenza e i bambini sono un indicatore importante, sono troppi in alcune parti del mondo e troppo pochi in altre. Papa Francesco ha deciso di dedicare due giornate del mese di maggio, il 24 e il 25, proprio ai bambini. E sarà davvero importante verificare se gli adulti saranno riusciti a non fagocitarli nella loro retorica a buon prezzo, se li avranno lasciati parlare, se avranno provato a chiedere loro che cosa vedono quando ci guardano, quando guardano il mondo. Lo speriamo, perché in fondo la chiesa ha sempre avuto una considerazione particolare per i piccoli. Per paternalismo, probabilmente, ma forse anche perché aveva capito che la pedagogia della fede

doveva mettere radici già in tenera età se voleva attecchire. È anche vero però che, nel frattempo, il mondo è cambiato, il rapporto fiduciale tra le famiglie e le comunità parrocchiali si è lentamente dissolto, gli adulti hanno rinunciato ad accompagnare i propri figli su strade che loro stessi per primi hanno abbandonato da tempo. Il fantasma degli abusi non ha certo aiutato a ristabilire la fiducia. Si tratta di un problema enorme e non basta sicuramente una kermesse sotto i riflettori per metterlo a fuoco in tutta la sua portata.

Si tratta del futuro

Nei vangeli si parla molto poco – è vero – di bambini. Gesù però li indica come la «misura» giusta per entrare nel Regno (Matteo 18,3) e se ne serve come metafora dell'accoglienza o del rifiuto della visita di Dio da parte del suo popolo (11,16–17). In seguito, la tradizione, soprattutto quella iconografica, ha insistito sul desiderio del Maestro di averli vicino a sé (Lc 18,16). Storie di bambini o di bambine, però, nei vangeli non ce ne sono. Una soltanto vede come protagonista una ragazzina. È sufficiente, però, a farci riflettere. Ce la trasmette l'evangelista Marco (5,21–24,35–43) e si tratta del racconto di resurrezione della figlia di uno dei capi della Sinagoga. Nelle intenzioni dell'evangelista vuole rimandare, come la risurrezione di Lazzaro, alla risurrezione dei morti della fine dei tempi, la definitiva che non dipende dall'azione di nessun taumaturgo, ma solo dall'azione di Dio.

L'evangelista ci tiene a sottolineare l'età di quella ragazzina – dodici anni – e questo particolare lascia pensare. Il gesto di Gesù che restituisce la bambina alla vita ha una portata più ampia che non quella, già importante, del risarcimento degli affetti. Non possiamo certo sapere cosa quella bambina rappresentava per la sua famiglia, quali fossero le aspettative sociali su di lei, figlia di un uomo importante come il capo di una sinagoga. Una cosa però la dobbiamo pensare: restituire un bambino o una bambina alla vita, salvarlo da una malattia o dalla fame, non significa solo restituirli agli affetti familiari. Perché i bambini non sono solo delle loro famiglie. I bambini sono del mondo che hanno intorno e che decideranno di avere intorno, e restituirli alla vita significa consegnarli al futuro. Dove e come, sarà la loro storia a dirlo.

I bambini non sono solo delle loro famiglie. I bambini sono del mondo che hanno intorno e che decideranno di avere intorno.

prof. ssa Marinella Perroni, Roma



ÄGYPTEN: MEHRAEL IST FREI

In Ägypten werden junge Christinnen entführt und zwangsislamisiert.

Nicht zuletzt der Druck aus dem Ausland half, dass die junge Christin Mehrael wieder bei ihren Eltern ist.



Die 19-jährige Mehrael Asaad Romani verschwand am 21. April 2024. Ihre Eltern wurden gemäss ihren Aussagen von der Polizei ignoriert, und auch die Imame reagierten nicht. Bereits im Februar 2024 wurde die 20-jährige Medizinstudentin Arene Ibraheam Sheata entführt. Eine Zwangsverheiratung an islamische Sklavenhalter ist wahrscheinlich. Dies berichtete das ökumenische Hilfswerk Christen in Not (CiN).

Generalsekretär Professor Dr. Kuhn von CiN forderte nach Mehraels Entführung Medien, Politik und die Zivilgesellschaft auf, bei der ägyptischen Botschaft zu protestieren und intensive Rettungsversuche für die entführten Mädchen einzufordern. Er sagte: «Präsident Asis Abd al-Fattah as-Sisi muss endlich den Sicherheitsapparat seiner Regierung zum Schutz seiner Bevölkerung einschalten. Auch sind religiöse Führer in die Pflicht zu nehmen, um solche Entführungen zur Zwangsislamisierung und Verschleppung ins Ausland auch aus muslimischer Sicht klar zu verbieten. Der Islam darf nicht zum impliziten Verbündeten dieser Entführer herabgewürdigt werden!»

Am 29. April kam die erlösende Nachricht: Mehrael ist frei und zurück bei ihren Eltern. Obwohl die Polizei die Familie Romani zu Stillschweigen über die Details verpflichtet hat, kann als gesichert gelten, dass der massive öffentliche Aufschrei in Ägypten und der Druck auch von ausländischen Medien die Sicherheitsbehörden aktiv werden liess.

Noch immer verschwunden ist Arene Ibraheam Sheata. Hier schwindet die Hoffnung, sie zu befreien. (CiN)

BURUNDI: KLIMA DER ANGST

Menschenrechtsverletzungen sind in Burundi weit verbreitet, wenn auch von der Weltöffentlichkeit kaum wahrgenommen.



Seit Jahrzehnten erschüttert eine sicherheitspolitische Krise Burundi. Bereits 2023 äusserte sich der UN-Menschenrechtsausschuss besorgt «über Anschuldigungen des Verschwindenlassens und der Ermordung von politischen Aktivistinnen und Journalisten durch Sicherheitskräfte und regierungsnahen Gruppen» in Burundi. Kürzlich haben die katholischen Bischöfe Burundis in einer öffentlichen «Friedensbotschaft» die Missstände im Land deutlich angeprangert. Sie warnen vor einer Kultur der Straflosigkeit für begangenes Unrecht.

«Burundi hat eine sehr schmerzhaft Geschichte, die von Massakern, Morden, sozialen Konflikten und Gewalt geprägt ist», so Maxime François-Marsal, Projektleiter von «Kirche in Not (ACN)» für die französischsprachigen Länder Zentralafrikas. Deshalb sei es so wichtig, die Kultur des Dialogs und des Friedens zu fördern. «Kirche in Not (ACN)» hat in den letzten zehn Jahren in Burundi mehr als 200 Projekte durchgeführt, der Schwerpunkt lag auf der Ausbildung von Priestern, Ordensschwestern, Katechetinnen und der Unterstützung pastoraler Aktivitäten. (ACN)

«GLAUB WAS GOTT ÜBER DICH GLAUBT»

Toby Meyer kommt mit einer neuen Tour nach Graubünden. Das Konzert findet am Freitag, 21. Juni, um 19.30 Uhr in der Kirche Laax statt.

Toby Meyers Musik berührt die Herzen der Menschen. Die Kraft der Worte und der Töne kommt aus seinem tiefen Glauben heraus.

Pfarreiblatt Graubünden: Toby Meier, wie sind Sie zum Glauben gekommen?

Toby Meier: Durch das Aufwachsen in einer christlichen Familie, aber vor allem weil ich wusste, dass Gott mich wollte und einen Plan für mein Leben hat. Aber dann wurde der Plan, meine Berufung, meine Karriere und der Erfolg noch wichtiger als Gott selbst. Ich habe mich in die Spirale von Selbstverwirklichung verwickelt und vor acht Jahren einen Zusammenbruch erlebt. Von dem erzähle ich kurz an meinem Konzert, und wie ich eine völlige Veränderung erlebt habe durch Jesus Christus.

Was schätzen Sie an Graubünden?

Ich wohne in Amden, sehr nahe an Graubünden, deswegen freut es mich speziell, im Kanton Graubünden ein Konzert zu geben. Dazu kommt, dass



wir in Obersaxen als Kind oft in die Herbstferien gingen, deswegen kommen bei mir Kindheitserinnerungen auf, wenn ich in Laax durchfahre.

Mit seinen Auftritten unterstützt Toby Meyer die Arbeit des Kinderhilfswerkes Compassion Schweiz, das sich zum Ziel gesetzt hat, Kinder dauerhaft aus der Armut zu befreien. Mehr Infos <https://www.toby-meyer.ch/glaub-tour> (sc)

Freitag, 21. Juni, 19.30 Uhr, Toby Meyers «Glaub-was-Gott-über-Dich-glaubt-Tour», Kirche Laax, Kollekte

AKTION «BEIM NAMEN NENNEN»

Am 15. Juni ist der schweizerische Flüchtlingstag. Die beiden Landeskirchen organisieren den 24. Aktionstag «beim Namen nennen.»



Katholische Landeskirche Graubünden
Baselgia catolica Grischun
Chiesa cattolica dei Grigioni



In Zusammenarbeit mit Amnesty International (Ortsgruppe Chur) organisieren die beiden Landeskirchen am schweizerischen Flüchtlingssonntag, 15. Juni, den Aktionstag «beim Namen

nennen». Ab 11 Uhr werden in der Martinskirche Chur die Namen von Menschen verlesen, die auf ihrem Fluchtweg nach Europa das Leben verloren haben. Wie gedenken dieser Menschen und schreiben ihre Namen auf Zettel, die wir als Mahnwache aufhängen.

Zum Abschluss der Aktion feiern wir im Gedenken des Flüchtlingssonntag am Sonntag, 16. Juni, um 10 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst ebenfalls in der Martinskirche.

Eric Petrini,
Katholische Landeskirche Graubünden

Die auf der Flucht nach Europa verstorbenen Menschen werden sichtbar gemacht.

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarrblatt Graubünden
107 | 2024

Herausgeber
Verein Pfarrblatt
Graubünden, Bawangs 20,
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten. Bitte keine Adressänderungen an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarrblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bärenburg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarrblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarrblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevegin, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Visio Print AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Klosterkirche St. Johann, Müstair, © Atelier Le Righe



Nebst Gemeinschaft und Spass gab es auch besinnliche und ergreifende Momente am WJT Chur.

... der nationale Weltjugendtag vom 3. bis 5. Mai in Chur ein Erfolg war? Rund 600 junge Gläubige hatten sich in der Alpenstadt versammelt, um gemeinsam zu feiern und den Glauben zu erleben.

Der **nächste nationale WJT** findet **vom 2. bis 4. Mai 2025 in Lugano** statt – und damit zum ersten Mal im Tessin. Die Vorbereitungen sind bereits am Laufen und die Webseite **Lugano25.ch** ist ebenfalls schon aktiviert.

Sagt der Pfarrer zum Ministranten: «Hat man dir in der Schule nicht beigebracht, «Guten Abend» zu sagen?»
«Nein, Herr Pfarrer, ich gehe immer früh in die Schule.»

... das erste katholische Weltkindertreffen am **25. und 26. Mai 2024** sein wird? Der Anlass wird u. a. auch in Rom auf dem Petersplatz stattfinden.

... am **Donnerstag, 6. Juni, von 15 bis 18 Uhr** der Online-Fachimpuls «Click'n Save – Datenschutz in der Kinder- und Jugendförderung» stattfindet? Es referieren Nicole Bauer, Soziokulturelle Animatorin, und Thomas Casanova, Datenschutzbeauftragter Kanton Graubünden. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Veranstaltung wird durch beide Landeskirchen Graubünden finanziert und findet in Zusammenarbeit mit jugend.gr **online auf Zoom** statt. Der Link ist mit der Anmeldung erhältlich und wird wenige Tage vor der Veranstaltung versendet. Anmeldung unter jugend.gr

... am **Samstag, 17. August, von 10 bis 17 Uhr** in Chur der **2. Bündner Ministrantentag** für die Ministranten aus ganz Graubünden stattfindet? Wer mitarbeiten möchte, melde sich bei Eric Petri. Mehr Infos in der nächsten Ausgabe des Pfarrblatts.

... anlässlich des Jubiläumsjahres «20 Jahre Verein Jakobsweg Graubünden» zum **Samstagspilgern** je eine Persönlichkeit eingeladen ist?

Am 1. Juni, Roman Weishaupt, Direktor Theater Chur, «Bühne, Leben, Pilgern, von der Behauptung des Seins».

Am 7. September Nationalrat Martin Candinas, «Ist man ein Jahr nach dem Nationalratspräsidium zufriedener?»

Am 5. Oktober Bischof Joseph Maria Bonnemain, «Aus sich selbst heraus pilgern, führt zu Lebensfülle.»

Am 2. November Prof. Dr. Eva Maria Faber, THC, «Pilgern nach der Ankunft – anders weitergehen.»
Infos und Anmeldung:
www.jakobsweg-gr.ch

